

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Schöne und Herrliche Vergnügungs-Kunst

**Fritsch, Ahasver
Lasius, Lorenz Otto**

Cotbus, [1727?]

VD18 13337254

Das siebende Capitel. Vermahnung zur Erlern- und Übung dieser geistlichen Paulinischen Kunst.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211882

Noth und Armuth herauszureißen, in steter Furcht Angst und Zweifel, ob der Mensch nicht endlich werde gar Hungers sterben müssen.

Das siebende Capitel.

Vermahnung zur Erlern- und Übung dieser geistlichen Paulinischen Kunst.

Soan, liebe Christen, die ihr bey ißiger schweren, elenden und höchstbetrübten Kriegs-Zeit, durch Raub und Brand, um Haab und Gut, Hauß und Hoff kommen, und nun Noth und Mangel, Hunger und Kummer leiden müßet, laßet die Traurigkeit eure Herzen nicht so gar einnehmen, und zur Ungedult und Murren wider den heiligen und gerechten Willen Gottes bewegen. Verfürket euer elendes Leben nicht selbst durch unnütze nagende Sorgen. Sondern wendet euch mit einem gläubigen Gebet zu Gott, und bittet, daß er euch Gnade und Krafft verleihen wolle, dem lieben Apostel Paulo die herrliche Kunst, nemlich satt seyn und hungern, übrig haben, und Mangel leiden können, abzulernen. Lernet auf Gott vertrauen auch ohne Mittel, welches Welt-Menschen nicht thun können. In
Über-

Ueberfluß, wenn Scheuren und Kisten voll
sind, denn kan sich auch der elendeste Erden-
Wurm zu frieden halten, und Gott darum
danken: aber in Armuth, entfällt ihm sein
Herz eben als wenn Gott nicht mächtig, und
willig wäre ihm zu helfen, so wohl in einem als
dem andern Zustand. Aber nun solte sich der
Glaube, wenn er vorhanden wäre, am allermei-
sten zeigen. Es ist nur ein todter Glaube, der sich
selbst abwendet von dem lebendigen Gott, und
sich zu todten Dingen begiebt. Ergreiffet die
vorgeschlagenen Mittel, so zu Erlern- und Übung
solcher Kunst heilsam und kräftig. Vor allen
Dingen betrachtet fleißig das Exempel des al-
terliebsten Sohnes Gottes, eures wertheften
Heylandes Jesu Christi, welcher sich so tief er-
niedriget, daß er aus Liebe um eurer Seelen
Heil willen arm worden, Hunger und Durst,
Armuth und Dürffigkeit, Schmach und Ver-
achtung, ganz willig erduldet. Betrachtet die
Exempel seiner Jünger und Nachfolger, der heil-
igen Märtyrer, eurer Brüder in Christo, über
welche solches Leiden in der Welt auch ergan-
gen, und noch täglich ergeheth. Ebr. 11. 36. Sie
haben um Christus Willen Spott und
Geißel, Bande und Gefängnis erlitten.
Sie sind gesteiniget, zuhacket, zustoßen,
durchs Schwerdt getödtet. Sie sind
umbher gegangen in Pelzen und Zie-
gen

gen-Fellen, mit Mangel, mit Trübsal,
mit Ungemach, im Elende, in der Wü-
sten, auf den Bergen, in den Klüfften,
und Löchern der Erden, 1. Cor. 4. II. ha-
ben Hunger und Durst erlitten Röm. 8.
37. Aber in dem allen haben sie weit ü-
berwunden, um des Willen, der sie ge-
liebet hat; Christus Iesus hat sie im Glaus-
ben gestärket, und sie mächtig gemacht, daß sie
dieses alles erdulden und ausstehen können.
Diese Exempel eurer Glaubens-Brüder, stellet
euch lieben Christen, öftters vor Augen, und fol-
get ihrem Glauben und Gedult nach. Es ist doch
alles Leiden dieser Zeit gar nicht werth,
der Herrlichkeit, Röm. 8. 18. die an uns,
die wir an Christum den Sohn Gottes glauben,
un mit ihm allhier eine kurze Zeit leiden, dermal-
einst soll offenbahret werden. Röm. 8. 25.
Bedencket, liebe Christen, daß Hunger, Man-
gel und Blöße euch gar nicht von der Liebe Got-
tes, die da ist in Christo Iesu trennen und schei-
den könne. Ihr bleibet dennoch liebe und see-
lige Kinder Gottes, ob ihr gleich allhier
arme Lazari seyd, und manchesmahl weder zu
beissen, noch zu brocken habt. Der ein Kind
Gottes, eine neue Creatur in Christo ist, der hat
einen vollen Schatz, und eine volle Scheuren.
Trauret und schmercket es euch, daß ihr um euer
gutes Vermögen, an Geld und Gut, kommen,
D und

und mit den lieben ewigen an Bette-Grab ge-
bracht seyd, so bedencket darbey, liebe Christen,
die grosse Unbeständigkeit aller irdischen Din-
ge. Heute hat mancher ein Stücklein Brodts
zur Nothdurfft, morgen nichts. Heute ein Häuß-
lein, darinnen er vor dem Regen und Ungerwitter
trucken wohnen kan, Morgen lieget alles in der
Aschen, und muß er unter dem freyen Himmel
liegen. O wie seelig ist der Mensch, der die Glück-
tigkeit und Nichtigkeit der zeitlichen Güter stets
wohl erweget, und gelernet hat nach des heiligen
Apostels Lehre, wie es die Zeit gibt, oder Gott
es fügt, satt seyn, und auch hungern, reich
und auch arm seyn können; Überfluß ha-
ben, und auch Mangel leiden. Gewislich,
diese Paulinische Kunst ist höher, denn aller
Welt Güter, zu schätzen. „Ihr wendet dar-
gegen ein, die Kunst sey allzu hoch, ja der-
schwachheit eures Fleisches ganz unmöglich.“
Saget nicht also, liebe Christen; alle dinge,
spricht euer Heyland, Marc. 9. 23. sind mög-
lich, dem der da glaubet. Ihr werdet es zwar
freylich aus euren Kräfften nicht thun. Ohne
mich könnt ihr nichts thun, spricht er. Job.
15. 5. Ich vermag alles, sagt Paulus,
durch den, der mich mächtig machet
Christus. Phil. 4. 13. Euer Jesus ist es, der
will euch seinen Geist schencken, und euch Muth,
Krafft und Stärke, zu Übung solcher herrlichen
Tugend,

Tugend, verleihen. So kräftig euer Jesus in Paulo gewürcket, so kräftig will er auch in euch würcken, wenn ihr nur im Glauben ihm fest und beständig anhanget, euch seinen Geist regieren und treiben, und also seinen Willen euren Willen und euern Willen seinen Willen sein lassen wollet, also, daß ihr euren Willen, in den seinen versencket, und fest vereiniget. So sehet nun zu, liebe Christen, daß ihr von Grund des Herzens euch Gottes Disposition, Führ- und Regierung gänglich untergebet, also, daß in Armuth oder Reichthum, im Leben oder Tod, was Gott mit euch schaffen und thun will, ihr gedultig ertragen und leid en, und mit Eli sagen könnet: 1. Sam. 3. 18. Es ist der HERR, er thue was ihm wohlgefället. Oder edlen Gelassenheit! Welche liebliche, süsse und angenehme Ruhe verschaffet sie dem geängsteten Herzen, in allerley Creng und Wiederrärtigkeit, in Armuth und dürfftigkeit, in Noth und Tod! Ach! liebe Christen! beleiſiget euch in eurem ganzen Leben dieser herrlichen Tugend, welche als eine Mutter die Tochter, nebst andern schönen Tugenden, auch diese Christliche Kunst: satt seyn, und hungern, übrig haben, und Mangel leiden können, gebieret. Ach wolte Gott, daß die Herrlichkeit und Vortreflichkeit, die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der heiligen Gottes Gelassenheit vielen Menschen besser bekant wäre, und

und sie deren überschwengliche Krafft empfunden hätten, sie würden gewißlich um deren Erlern- und Übung ernstlich und eiferiger besorget und bemühet seyn! Tamen si igitur DEI sumus, lasset uns einen Hunger nach GOTT haben, wie Augustinus im Psalm. 147. spricht: Dieweil wir in ihm alles finden, so wir ausser ihm, in den erschaffenen Dingen, vergeblich suchen. Deus tibi totus est, GOTT ist dir alles, es sey Speise, Kleider, Gold, Gesundheit, Leben, und was es ist. Fürwahr, welche Christen-Menschen gewohnt seyn, ihr Heil, Glück, Ruhe, Freude, und Vergnügung allein in GOTT zusehen, welchen sie auch allezeit besich haben, und wo sie gehen oder stehen, mit sich in ihren Herzen tragen, seynd auch, daferne sie in dieser Welt um alles, was sie haben, kommen solten, einen Weg als den andern für rechtselrige Leute zu schätzen. Betrachtet ferner, liebe Christen, daß wir in diesem Leben sollen und müssen etwas Creutz und Trübsal leiden, wir leiden um Christi Willen, oder nicht. Die Gottlosen werden öfters so wohl mit Mangel und Armuth belegt, als die Frommen, die um Christi Willen leiden. Auf Sünde folgt nothwendig leiden. Nun ist es ja besser, solches zeitliches Leiden zu haben, welches um Christi Willen geheiliaget, als welches nicht geheiligt ist. Ach bedencket, bedencket, daß ein jeglicher unter uns, wenn er gleich der beste und frömmste wäre, viel ein mehrers

mehrs überflüssig verschuldet habe, wenn Gott nach seiner strengen Gerechtigkeit mit ihm verfahren wolte: die Züchtigung ist tausend mahl geringer, denn wir verdienet haben. "Oder vermeinet ihr, ihr habet Mangel, Armuth und, Hunger nicht an den Menschen verdienet, so wisset, daß ihrs doch an Gott verschuldet, habt. Nachdem die freye und unverdiente, Gnade Gottes in Christo euch das meiste ver- geben, und euch mittelst der theuren blutigen, Erlösung, von der ewigen Höllen- Pein, dem, ewigen Hunger und Armuth, frey erkandt, so, soltet ihr ja geduldig ertragen die väterliche, Züchtigungen, welche dahin gehen, daß ihr, möchtet von dem Leibe der Sünden befreyet, werden.,

Nun der hochgelobte Sohn Gottes, Jesus Christus, unser lieber Herr und Heyland, welcher den Apostel Paulum gelehret, satt seyn und hungern, übrig haben, und Mangel leiden können, der würcke auch durch die Gnade seines Geistes in unserm Herzen, daß wir in Reichthum und Armuth, in Überfluß und Mangel uns recht verhalten, uns in tiefster Gelassenheit seinem Willen in Lieb und Leid, willigst und gerne unterwerffen, und in ihm allezeit ein ruhiges Gemüth haben mögen. Amen.

Gott allein sey die Ehre!







